Akquisiteur - auch ein Beruf

Autor(en): **Rüttimann, T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **42 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-806946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gewünscht wird. Für die Entscheidung der Eltern ist es eine Hilfe, wenn sie die in Frage kommenden Heime vorher durch einen Besuch kennenlernen können. Während des Heimaufenthaltes müsste durch einen engen Heim—Eltern—Kontakt im Sinne der oben genannten Punkte 1 bis 5 ein ständiges Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht der Eltern gewährleistet werden. Ihre Meinung und Initiative sollte auch für den Entlassungsprozess bestimmend sein. Dieses Mitbestimmungsrecht der Eltern darf niemals auf Kosten des Kindes gehen.

Bericht der Arbeitsgruppe II

Das Erziehungsziel der Heime besteht ohne Zweifel darin, dem Kinde zu helfen, autonom zu werden.

Die augenblicklichen Verwaltungsstrukturen erschweren die Arbeit der Heime. Die erzieherischen und administrativen Entscheidungen über ein Kind, das sich in Schwierigkeiten befindet, werden ohne sein Wissen durch verantwortliche Personen auf unterschiedlicher Ebene gefällt.

Es wäre notwendig, dass diese Entscheidungen dem Kinde selbst, seiner Familie und den Fachleuten, die es betreuen, verdeutlicht werden. Es stellen sich aber unterschiedliche Schwierigkeiten in den einzelnen Ländern dar.

— von hierarchisch autoritären Verwaltungsstrukturen,
— durch die Isolierung der Einrichtungen, die sich zu oft entfernt vom Wohnsitz der Eltern und dem Heimatmilieu des Kindes befinden,
— durch die Abtrennung, herrührend aus der Behinderung des Kindes und der Vorstellung, die sich die Oeffentlichkeit davon macht,
— von den Schwierigkeiten der Verbindung und der Zusammenarbeit der damit befassten Arbeitsgruppen,
— durch die Unterschiedlichkeit der Ausbildungswege, der Verschiedenheit ihrer Sprachen und schliesslich dadurch, dass Entscheidungsbefugnisse Verwaltungsleuten ohne pädagogische Ausbildung anvertraut werden.

Wir brauchen dynamische Strukturen, die das gegenseitige Verständnis innerhalb des Teams (Sozialpädagogik/Administrative und den Eltern) möglich machen. Von daher rührt die Notwendigkeit, nicht zu stark zentralisierte Verwaltungsstrukturen zu haben, eher Einrichtungen, die nicht zu gross sind und in denen die Entscheidungen für das Kind und seine Umgebung transparent gemacht werden können. Von daher auch die Notwendigkeit gegenseitiger Information, zum Beispiel durch eine grössere Oeffnung der Einrichtungen den Eltern und der Verwaltung gegenüber und durch die Beteiligung der Erzieher an der Verwaltung ihrer Einrichtungen.

Erfahrungen erlauben einen Fortschritt im folgenden Sinne. Die Ausbildung auf gleichem Niveau für Erziehungs- und Lehrpersonal (DDR und Frankreich) mit gleicher Bezahlung.

Die Aufgliederung in kleine Sektoren in Grossbritannien, die eine grössere Unterschiedlichkeit von Einrichtungen in einer bestimmten Region möglich macht, ebenso die Zusammenstellung von multidisziplinären Teams, wovon jede eine kleine Gruppe von Familien ausserhalb des Heimes betreut. Diese Teams haben in einer ständigen Zusammenarbeit mit dem Erzieherteam des Heimes und der Familie zu stehen, damit wichtige

Akquisiteur – auch ein Beruf

Wenn Sie, geschätzter Leser, den Inhalt des Fachblattes aufmerksam studieren, was ich nicht bezweifle, so stossen Sie unweigerlich auf Geschäftsinserate, welche die Gunst der kaufkräftigen Personen in den Heimen und Anstalten auf sich lenken möchten. In den Sommermonaten sind diese Begegnungen zwar eher selten, da angenommen wird, während der Ferienzeit würden sich die Abonnenten nicht zum Lesen des Fachblattes entschliessen. Die teuren Werbefranken wären somit umsonst investiert worden; soweit die Werbefachleute!

Anfangs Juni wurde mir nun die Inseratenverwaltung des Fachblattes übertragen. Die Fachblattkommission gab mir Gelegenheit, Ihnen die Aufgaben des Akquisiteurs kurz zu schildern. Akquirieren kommt vom lateinischen «quarere», was übersetzt «suchen» heisst. Suchen ist also die Hauptaufgabe eines Akquisiteurs. Er sucht Adressen, sucht den Verantwortlichen für die Werbung, sucht Kontakt aufzunehmen und versucht ganz allgemein, möglichst viele Inserenten für seine Zeitschrift zu gewinnen. Da es nun sehr schwer ist, anhand von Inseraten einen messbaren Erfolg festzustellen, braucht es vor allem Ueberzeugungskraft, um zum Abschluss zu kommen. Um aber diese Kraft zu erlangen, sind wiederum gute Verkaufsargumente notwendig, von denen ein Akquisiteur nie genug besitzen kann. Zur Erläuterung kurz einige wichtige Argumente: Höhe der Auflage, offizielles Verbandsorgan, Kaufkraft der Abonnenten, aktiver Leserkreis usw. Nebst einem beschlagenen Mundwerk sind für diesen Beruf Anstand, Kontaktfreude und Anpassungsfähigkeit notwendig. Ferner gilt es, möglichst viel über die Bedürfnisse des Leserkreises zu wissen, um allen auftauchenden Fragen entgegnen zu können. Dass bei den vielen Besuchen und Telefongesprächen mit interessanten Firmen auch keine wichtigen Termine verpasst werden, dafür sorgt eine exakt geführte Kartei, in der besprochene Abmachungen notiert sind. Die Inseratenverwaltung birgt noch zusätzliche Aufgaben in sich, die mir als willkommene Abwechslung zum anstrengenden Aussendienst erscheinen. So zum Beispiel das Erstellen der monatlichen Dispositionsliste, in der die Inseratensujets, Plazierungs- und andere Wünsche enthalten sind. Werbebriefe und Rundschreiben anfertigen und am allerliebsten natürlich Auftragsbestätigungen schreiben. Viele kleinere und unerwähnte Arbeiten gehören noch zum Aufgabenbereich eines Akquisiteurs; die wichtigsten Gaben für diesen Beruf bleiben aber **Geduld** und **Ausdauer!**

T. Rüttimann